

SICHERLEBEN

Wichtige Informationen für Mandanten und Geschäftsfreunde der Firma Pscherer GmbH, 91054 Erlangen



Erster Goldfonds nach deutschem Investmentrecht

Inflationsangst treibt den Goldpreis

Die Gefahr ist real, dass die ausufernden Staatsschulden vor allem der USA und der Euro-Staaten aus der schon stattgefundenen Geldmengeninflation eine Preisinflation machen; sogar von einer Hyperinflation wird inzwischen offen gesprochen.

Diese Furcht vor Geldentwertung trieb Politiker in den USA nun zu einem ungewöhnlichen Schritt: Das Parlament des US-Bundesstaates Utah hat Gold und Silber als offizielle Zahlungsmittel zugelassen. 13 weitere US-Bundesstaaten planen ähnliche Gesetze. Dabei wird in den USA auch ein Vergleich mit unserer Weimarer Republik herangezogen: „Damals hätte auch niemand gedacht, dass das System zusammenbrechen könnte. Aber dann brauchte man eine Schubkarre Geld, um einen Laib Brot zu kaufen.“

Während sich die Welt über steigende Inflationsraten, Aufruhr in der arabischen Welt, drohende Staatspleiten in Westeuropa, eine sich verschlechternde US-Bonität und über (Hyper-)Inflation sorgt, erklimmt der Goldpreis ein historisches Hoch nach dem anderen: aktuell steht er bei über 1.500 US-Dollar je Feinunze, was über 1.000 Euro (und rund 2.000 DM) entspricht.

Vor einem Jahr hatten wir den Finanzhistoriker und Harvard-Professor Niall Ferguson zitiert: „Ich befürchte, dass wir uns mit einer Welt abfinden müssen, in der Papierwährungen ihre Glaubwürdigkeit verlieren und wir wieder mehr auf Rohstoffe als Währungsstandards zurückgreifen müssen.“

So zukunftssträchtig das wohl sein mag, es wirft neue Probleme auf. Wollte man zum Beispiel „die europäische Geldmenge M1 zu 40% mit Gold decken, müsste der Unzenpreis auf über 7000 Dollar steigen, was mit einer extremen Inflation einherginge. Eine Alternative wäre, die Geldmenge um 80 Prozent absinken zu lassen, was auf eine Depression hinausliefe – inklusive Pleiten, domino und Massenarbeitslosigkeit. ... Auf eine Deflation ist das gesamte Sozialsystem mitsamt politischem Apparat nicht ausgelegt.“

Ich erinnere mich an eine Formulierung der Investmentlegende Sir John Temp-

Liebe Leserin,
Lieber Leser,



Gold markiert mit rund 1.500 US-Dollar je Feinunze ein historisches Hoch sowohl zum US-Dollar als auch zum Euro. Zudem hat der US-Bundesstaat Utah Gold zum offiziellen Zahlungsmittel erklärt, und 13 weitere Bundesstaaten planen ähnliche Gesetze. Gute Gründe sich in dieser Ausgabe näher mit diesem Edelmetall sowie damit zusammenhängend mit ausufernden Staatsschulden, Inflations- und Deflationsszenarien zu befassen.

Der **korrekte Vergleich von Altersvorsorgeprodukten** ist einen weiteren Schritt vorangekommen. Zwei unterschiedliche Konzepte versprechen und halten viel.

Und zu unserem **Spezialgebiet BU** zeigen wir Ihnen, wie Sie mit echten Einstiegtarifen günstig und sicher zum Ziel gelangen.

Auf **Seite 4** finden Sie ein Inserat unseres Kooperationspartners „Bauhaus“, der Ihnen ein interessantes Neubauobjekt im Herzen Erlangens vorstellt. Wir stellen für Sie gerne den Kontakt her.

Seit rund 10 Jahren sind (private) Sachversicherungen das Thema unseres Kooperationspartners „Meyer und Fritzsche“. Sowohl hinsichtlich der Betreuung gemeinsamer Kunden als auch der Möglichkeit für unsere Kunden, sich (weiter) zu Sachversicherungen qualifiziert und unabhängig beraten zu lassen. Schön, dass dies jetzt auch in Form einer **Beilage zu unserer Kundenzeitschrift** geschieht. Nutzen Sie diese Chance. Und bitte beachten Sie dabei: Dieser Service ist exklusiv für Sie persönlich, als Kunde unseres Hauses.

Auch diesmal wünschen wir Ihnen unterhaltsame Lektüre und eine erfolgreiche Umsetzung.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr Gerhard Pscherer



leton so Mitte der 90er-Jahre. Er führte aus, dass in Demokratien Inflation beinahe zwangsläufig „das“ Mittel sei, zu dem Politiker greifen, um sich ausufernder Staatsschulden zu entledigen. Das erscheint aktueller denn je.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Vielleicht wird ja der Vorschlag des Schweizer Wirtschaftswissenschaftlers Hans Christoph Binswanger aufgegriffen, eine alte Idee des amerikanischen Ökonomen Irving Fisher umzusetzen: dieser schlug vor, „dass jeder Kredit, den eine Bank vergibt, zu 100 Prozent mit Zentralbankgeld gedeckt sein muss. ... Die Geldmenge würde bei dieser Umstellung nicht sinken.“

Uns als interessierten Laien bleibt die Rolle des Chors in der griechischen Tragödie: er kommentiert das Unheil ohne einzugreifen.

„Sollte nach einem katastrophalen Zusammenbruch des Papiergeldsystems Gold wieder zum Kern einer neuen Währung gemacht werden, könnte der Privatbesitz des Edelmetalls verboten werden. In den USA, der Heimat der Freien, wie sich die Nation selber nennt, war genau das von 1933 bis Anfang der 70er-Jahre der Fall.“ Präsident Roosevelt ließ 1933 „Bankschließfächer versiegeln und durchsuchen. Die Amerikaner wurden gezwungen, ihr Edelmetall in Dollar zu tauschen.“

So schlimm muss es nicht kommen. Und auch nicht zu den Szenarien, die in US-Internetforen diskutiert werden. Dort wird zum Schutz des persönlichen physischen Goldbesitzes neben einer gemauerten Blumenbank aus Gasbetonsteinen mit Hohlraum auch der Besitz von Schusswaffen empfohlen, getreu dem Motto:

„9mm gegen unerwünschten Besitzübergang.“

Vertrauen wir auf einen sanfteren Übergang von den Schuldenwährungen hin zu vorgenannten rohstoffbasierten Währungsstandards. Hier empfehlen wir Ihnen den ersten Goldfonds nach deutschem Investmentrecht. Bei einem späteren Verkauf Ihrer Anteile wird Ihnen sogar auf Ihren Wunsch der Gegenwert in physischem Gold geliefert. Auch interessant: die Euro-Variante des Fonds ist währungsgesichert gegenüber dem US-Dollar. Durch weitere Besonderheiten wird insgesamt das Thema Inflation breit gestreut abgedeckt. Wenn Sie die anfallende Abgeltungssteuer ver-

meiden und Ihr Anlageziel vielleicht noch gegen Berufsunfähigkeit absichern wollen, dann können Sie diesen Fonds auch im Rahmen einer Rentenversicherung erwerben.

Wir beraten Sie gerne.

// Gerhard Pscherer //

zitiert aus:
spiegel.de, 23Mar2011
Welt am Sonntag, 24Apr2011, S 45
handelsblatt.com, 16Jan2011
Focus 23/2010, S. 111

Berufsunfähigkeitsabsicherung

BU – sicher und günstig mit echten Einstiegetarifen

Dass guter BU-Schutz gutes Geld kostet, ist eine Binsenweisheit. Voller Versicherungsschutz bei reduzierten Beiträgen in den ersten Vertragsjahren ist deshalb oft gefragt und sinnvoll. Die Fachzeitschrift FONDSexklusiv hat diese besonderen Tarife aktuell durch das Ratingunternehmen Franke & Bornberg untersuchen und bewerten lassen. Wir stellen Ihnen die Ergebnisse dar.

Zunächst einmal teilen wir den Kernpunkt der Untersuchung, dass nämlich der spätere Umstieg auf den höheren Beitrag ohne erneute Gesundheitsprüfung erfolgt, und dass der Kunde dabei nicht selbst aktiv werden muss.

Muss er nämlich selbst aktiv werden, so sind zwangsläufig im Vertrag Fristen definiert und zu beachten. „Wird aber die gegebene Frist zur Verlängerung versäumt, verliert der Versicherte bei den Einstiegetarifen der Bayern-Versicherung, ... Ergo, HDI-Gerling und der Württembergischen seinen BU-Schutz. Einen Zwischenweg geht die Aachen-Münchner: Ohne Fingerzeig des Versicherten geht der Risikoschutz nach den ersten fünf Versicherungsjahren zwar nicht verloren, aber die BU-Rente wird um 50 Prozent gekürzt.“

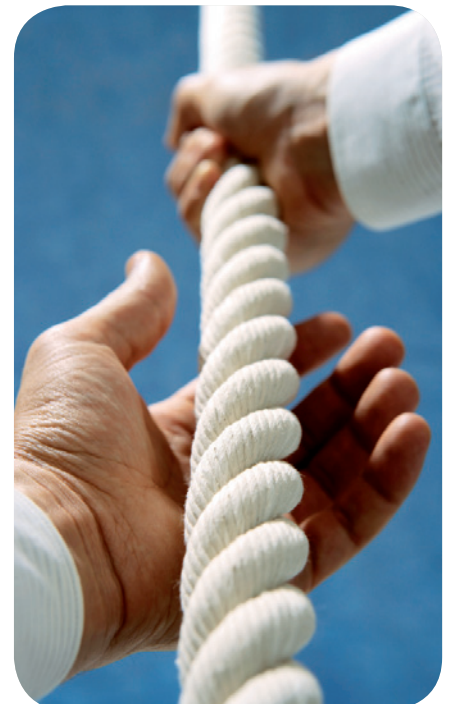
Umgekehrt werden solche Versicherer positiv erwähnt, „die den Kunden dau-

erhaft und uneingeschränkt absichern: der Volkswohl Bund, Generali, LV 1871, Ergo Direkt und die Dialog Leben“. Wir ergänzen um Condor und Swiss Life. Anbieter von „Mogelpackungen“ wurden erst gar nicht geprüft, da sie zu schlecht sind. Diese „verlangen eine ‚Erklärung‘ des Versicherten, damit er abgesichert bleibt.“ Wir schützen Sie vor derartigen Mogelpackungen.

Wir sorgen dafür, dass Sie einen optimalen Einstiegetarif erhalten, der zudem noch mit den besten BU-Bedingungen ausgestattet ist, da wir auch die Details kennen und richtig bewerten können. Besonders interessant können Kombinationen von Tarifen zweier Unternehmen sein. Lassen Sie sich von uns beraten.

// Gerhard Pscherer //

zitiert aus: FONDSexklusiv, Feb2011, 60 ff.



Korrektter Vergleich von Altersvorsorgeprodukten

Zwei unterschiedliche Konzepte versprechen und halten viel

Die Ausgangssituation ist die, dass die Verbraucher schlichtweg nach und inmitten allerlei Krisen ihr Risiko bei der Altersvorsorge begrenzt wissen wollen. Das ist auch gut so. Die Kunst besteht darin, Verluste zu minimieren und den Kunden gleichzeitig eine gute Rendite zu ermöglichen. Zwei Konzepte helfen enorm.

Das eine ist das des Berliner Instituts für Transparenz in der Altersvorsorge „ITA“. Die Berliner erstellen für jedes Produkt 10.000 zufällige Kapitalmarkt-simulationen und berücksichtigen die unterschiedlichen Garantiemodelle der Produkte wie auch sämtliche Produktkosten. „Auch die Kapitalanlagekosten sind einbezogen. Folge: Es lässt sich die mögliche Beitragsrendite nach Kosten und unter Berücksichtigung des Garantiemodells ausweisen.“

„Um eine bessere Übersicht zu vermitteln, hat das ITA alle Garantiemodelle vergleichbar gemacht ... samt Kosten. Die Software ITA Select kann generell aus über 300 Altersvorsorgeprodukten von derzeit 34 Gesellschaften das passende Angebot nach Kosten herausfiltern. „Der Makler kann all diese Produkte in einer Übersicht (Matrix) auf einen Blick vergleichen – das erlaubt nur ITA Select“, so ITA-Chef Ortmann. ... Begleitet wird dies mit einem umfangreichen Fragenkatalog zu Kundenwünschen. Jede Antwort zeigt die Konsequenz auf der Matrix: Mit jeder Antwort scheiden immer mehr Angebote aus.“

„Das Herzstück des Programms ist die Matrix aus Rendite und Risiko“, erklärt ITA-Geschäftsführer Ortmann. ... Die Rendite zeigt die durchschnittliche Beitragsrendite nach Kosten. Beispiel Condor: Hier sind 6,97 Prozent durchschnittliche Beitragsrendite nach Ko-

sten zu erwarten.“ Zu ergänzen ist, dass dies für eine ganz bestimmte Fallkonstellation gilt.

Einen anderen, aber ähnlichen Weg geht die Initiative „Volatium“, über die wir schon berichtet haben. Auch hier werden „10.000 Kapitalmarktverläufe erzeugt, sogenannte ‚Pfade‘.“ Für jeden dieser Pfade wird jeder einzelne Tarif durchgerechnet. Volatium arbeitet also tarifbezogen. Diese Tarife werden vom unabhängigen Analysehaus Morgen&Morgen als neutrale Instanz zertifiziert, so dass „ein abgewandelter Einsatz des Standards auf Versichererseite damit nicht möglich“ ist. „Das Analysehaus hat also nicht nur Zugriff auf die Rechenkerne der Gesellschaften, sondern kalkuliert sie mit eigenen Rechenkernen nach.“

„Die Ergebnisse werden danach statistisch analysiert und ergeben Häufigkeitsverteilungen der jeweils erzielten Renditen. ... Zur grafischen Darstellung gibt es zwei Varianten: das ‚Volatium Profil‘ für Verbraucher und das ‚Volatium Profil Plus‘ für den fachkundigen Betrachter.“ „Vermittler und Kunden können nun erkennen, welcher Renditebereich mit welcher Wahrscheinlichkeit erwartet werden kann.“

Bei Volatium wird also direkt auf die Rechenkerne der Versicherer zugegriffen, und diese werden nachkalkuliert.

„ITA dagegen bezieht sein Simulationsprogramm vom Ifa Ulm, der maßgeblichen Beratungsgesellschaft in Deutschland.“ ITA-Chef Ortmann begründet wie folgt: „Da wir die Trickserien der Gesellschaften nicht mitmachen möchten, analysieren wir die Produkte und Kosten der Produkte unabhängig von den Rechenkernen.“ „Mogelpackungen von Gesellschaften durch Kick-backs und dergleichen werden enttarnt und umgangen“. „Dabei fließen auch Zielfondskosten innerhalb der Dachfonds mit ein. Das bekomme man nicht aus den Berechnungen der Gesellschaften.“

Fazit: Der Wettbewerb um mehr Transparenz geht also auf verschiedenen Wegen weiter.“ Aktuell scheint ITA einen Schritt voraus. Wir halten Sie auf dem Laufenden und beraten Sie auf der Basis beider Möglichkeiten. Besseres ist nicht vorhanden. Sie erhalten auch hier bestmögliche Beratung.

// Gerhard Pscherer //

zitiert aus:

Cash, 4/2011, S.18

AssCompact 02/2011, S. 27

Vemax: Vema-Newsletter, 02Mai2011

Impressum

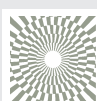
HERAUSGEBER

Pscherer GmbH
Unabhängiger Versicherungsmakler für
Berufsunfähigkeitsversicherungen,
Renten- und Lebensversicherungen,
Pflege- und Krankenversicherungen
Investmentfonds

Fichtestraße 17 A
91054 Erlangen
Deutschland

Telefon 09131-2 00 52/53
Anrufzeiten Mo-Fr 9-13 Uhr
danach Sekretariatsservice
Beratungstermine nach Vereinbarung
Telefax 09131-20 65 73
E-Mail info@pscherer.de
Internet www.pscherer.de

Mitglied im



Verband
Deutscher
Versicherungs-
Makler e.V.

GESTALTUNG

Feuerpeil Werbeagentur, Bayreuth
www.feuerpeil.de

WICHTIGER HINWEIS

Trotz sorgfältiger Prüfung der Informationen kann eine Garantie für die Richtigkeit nicht übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion der Pscherer GmbH. Entwürfe und Pläne unterliegen dem Schutz des Urheberrechts.



studieren. leben. erleben.

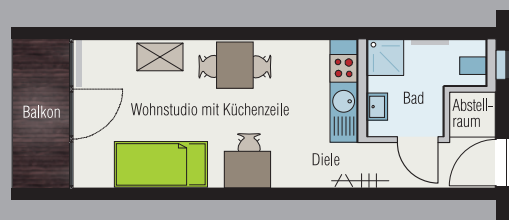
INVESTIEREN UND STUDIEREN MIT WEITBLICK FÜR JEDEN DAS RICHTIGE APP!


www.bauhaus-bautraeger.de


Beste Aussichten für Investoren und Studenten: Nur wenige Gehminuten von City und Campus entfernt realisiert BAUHAUS. Liebe und Partner in Erlangens Osten die neue Appartementanlage **studentAPP** mit geplanten 93 hochwertigen und hellen Wohnstudios.

Für Studenten ist **studentAPP** das perfekte Zuhause für ein erfolgreiches Studium. Kapitalanleger erwartet bei einem moderaten Kaufpreis eine renditestarke Anlagemöglichkeit mit hohem Wiederverkaufswert und sicherer Mieteinnahme. Nutzen Sie die Möglichkeiten!

Sofort-Info: 0911 | 255 62-27



Grundriss Wohnstudio mit ca. 30 m² Wohnfläche
Fassadenansicht und Beispielgrundriss: Bauausführung kann von Abbildungen abweichen.

BAUHAUS. Bauträger und Immobiliengesellschaft mbH
Ostendstraße 196 | 90482 Nürnberg
Tel.: 09 11 | 255 62-27 | Fax: 09 11 | 255 62-20
mintra.mattison@bauhaus-bautraeger.de | www.bauhaus-bautraeger.de

BAUHAUS
LIEBE UND PARTNER